

artig eingefriedigt waren, woher der Name zu leiten ist. Sie sind am seltensten.

86. Der Kalkberg bei Lüneburg.

Lüneburg, an der Ilmenau belegen, eine der ältesten und wichtigsten Städte des Landes, ist ein bedeutender Expeditionsplatz für den Binnenhandel, den die nördlichen Hafenplätze nach dem mittleren und südlichen Deutschland betreiben. Die Waaren kommen von Lübeck und Hamburg auf der Elbe und Ilmenau hierher und werden von den zahlreichen Speditoren, zu deren Dienste mehrere große Kaufhäuser stehen, nach Frankfurt am Main, Nürnberg, Braunschweig, Leipzig, Prag und Wien befördert. Dieser Verkehr macht die Stadt sehr lebhaft und gewährt vielen Schifferfamilien und Handwerkern aller Art einen sehr ansehnlichen Erwerb, der leider durch die Eisenbahnneze einen Stoß erlitten hat.

Der Kalkberg, ein steiler, 150 Fuß hoher Gipsfelsen neben der Stadt, war ehemals Festung, deren Werke 1766 abgebrochen sind. Vor nicht langer Zeit entdeckte man beim Kalkbrechen eine unterirdische Treppe, die bis an den Fuß des Berges leitete. Dieser Berg war in den ältesten Zeiten Eigenthum des Landesherrn und von patrizischen Burgmännern besetzt; von 1371 bis 1639 vertheidigte ihn die Stadt und genoß die Hälfte seines Ertrags. Nachdem alsdann der Berg wieder an den Landesfürsten abgetreten worden, kamen die Einkünfte der Kalkbrüche dem ganzen Lande zu Gute; gegenwärtig werden sie der Steuerkasse berechnet und von Verbrechern, Sklaven genannt, bearbeitet.

Der Kalkberg von Lüneburg sollte richtiger Gipsberg heißen; denn gerade der Theil der Erdbildungen, welche hier Kalkberg genannt wird, besteht aus wasserhaltigem oder gemeinem Gips. Wenn man ein Stück Kreide oder andern Kalkstein nimmt und Schwefelsäure (Vitriolöl) darauf gießt, so entflieht unter Brausen eine Luftart, das ist die Kohlenensäure; die Schwefelsäure bemächtigt sich des Kalkes und es bildet sich Gips. Durch Brennen wird das darin enthaltene Wasser ausgetrieben und er ganz mürbe gemacht; rühret man ihn dann später mit Wasser an, so wird er allmählig wieder ein fester Stein. Daher läßt er sich so vortrefflich als Mörtel benutzen.

Doch ist die Kalkschicht nicht allenthalben bei Lüneburg